

Fünf Stunden für ein Glücksgefühl

Mit Lawinenpiepser, Proviant und Splitboard geht es Schritt für Schritt den Staffkogel hinauf, der Lohn ist eine atemberaubende Abfahrt

Von Christoph Benesch



Als die Sonne ihre ersten Strahlen über das Spielberghorn wirft, lenkt Sascha seinen VW-Bus durch die Eiseskälte auf den Wanderparkplatz. Oben ist der Himmel blau, der Schnee blendet, Kristalle glitzern – hier unten, an diesem Morgen im Schatten des Berges, klebt nur das Salz von der Straße an der Stoßstange. „Beeilt euch“, sagt Stefan, „wir müssen da ’rauf“.

Im Kofferraum liegen die Splitboards samt Aufstiegsfellen, Lawinenausrüstung und die Rucksäcke mit Verpflegung. Drei Liter Wasser haben wir eingepackt, zwei Vollkornbrote, ein Apfel, Schokolade. „Das Weißbier“, sagt Stefan, „trinken wir, wenn wir zurück sind. Ich verspreche Euch: es hat noch nie so gut geschmeckt.“

Zwei, drei Bergtouren geht der staatlich geprüfte Skiführer in der Woche, quält sich tausende Höhenmeter auf Skiern einen Berg hinauf – nur, um fit zu bleiben. Die übrige Zeit bringt Stefan, gertenschlank, schnee-weiße Zähne, Drei-Tage-Bart, Touristen Skifahren bei. Doch auch für den 28-Jährigen wird das heute, diese tausend Höhenmeter, diese fünf Stunden den Staffkogel hinauf, Neuland.

Wir, zwei einigermaßen gute Snowboardfahrer aus Erlangen, sind die ersten Kunden, die er mit seinem Kumpel Sascha auf einer Splitboardtour begleitet. „Im Grunde“, sagt Sascha, „sind das klassische Snowboards. Man kann sie aber in der Mitte auseinander- und zusammenstecken.“ Der Düsseldorf ist in Österreich heimisch geworden, im Sommer hält er die Biketrails rund um Saalbach in Stand, im Winter überwacht er den Betrieb der Schneekanonen. Sollte eine vereisen, sagt er, dann muss er raus, mitten in der Nacht, mit dem Bunsenbrenner. Die Nacht vor unserer Tour hat er zum Glück geschlafen.

„Heute“, sagt Stefan und guckt zum Gipfel, wo die Sonne scheint, „ist der schönste Tag der Woche. Das wird bestimmt eine super Tour.“

Wir tragen die Lawinenpiepser am Körper, die Wärme soll den Akku schonen. „Warnstufe drei von fünf“, hatte die Chefin unserer Unterkunft beim Frühstück gesagt, „dann passt fei guad auf euch auf“. Stefan sagt, wir müssten uns keine Sorgen machen. „Keinerlei Risiko, ich ver-

spreche es.“ So habe ich es auch meiner Frau versprochen.

Wir schlüpfen in die Softboots, Sascha zieht die Steigfelle auf. Wir klicken uns in die Bindungen und gehen los. „Schön gleiten lassen“, ruft Stefan, „nicht das Bein anheben. Spart die Kraft“. Wie auf zwei sehr breiten Tourenskiern schreiten wir den Wanderweg vorwärts, ohne Vorerfahrung, die Stöcke geben Gleichgewicht.

Wenig später kommen wir rasch voran. Das Gelände ist die ersten 300 Höhenmeter gespurt. Der immergleiche Schritt ist schnell verinnerlicht, den Rucksack, sechs Kilo leichter als bei einer Snowboardtour mit Schneeschuhen, spürt man kaum. Vorbei an einer Hütte, Dampf steigt aus dem eingeschneiten Dach. „Hier“, verspricht Stefan, „gibt’s später das Weißbier“.

Er führt uns durch den verschneiten Wald, über Almwiesen, kleine Holzbrücken, an Bachläufen vorbei, immer hinauf, Richtung Gipfel.

Die Sonne hat es jetzt über das Spielberghorn geschafft, legt einen warmen Mantel um uns. „Zieht die Jacken und Handschuhe aus“, sagt Sascha, als wir kurz Rast machen. Alles, was wir nassschwitzen, wärmt nicht mehr gegen die Kälte ganz oben. Nach einem Biss in gefrorene, wunderbare süße Schokolade gehen wir weiter, dicht hintereinander, wie an einer Schnur gezogen. Kleine Atemwölkchen steigen in die Luft, umgeben von malerischer Winterlandschaft und einer Duftwolke Sonnencreme.

Stefan ist auf einer Almhütte aufgewachsen, erzählt er jetzt. Jeden Sommer haben seine Eltern Wanderer be-

wirtet, vom ersten bis zum letzten Tag der Sommerferien. „Das war furchtbar langweilig. Ich hab’ die Berge gehasst.“ Jahre später, als Fernkabel-elektriker, fuhr er aus dem Ruhrgebiet nach Hause. „Als ich von der Autobahn durchs Fenster die Berge gesehen hab’, da war mir klar, was ich die ganze Zeit vermisst hab’.“ Jetzt sind sie sein Zuhause, diese geheimnisvollen Riesen. Im Winter arbeitet er als Skilehrer, im Sommer, wenn die Kühe auf Wiesen dösen, als Rafting-Guide.

Weiter ziehen wir das geteilte Snowboard vorwärts, links, rechts, links, rechts, links, rechts. Skifahrer wedeln johlend an uns vorbei durch den Tief-

Plötzlich geht es Hunderte Meter in die Tiefe.

schnee abwärts. Pulverschnee staubt, die Sonne scheint – wir grinsen jetzt alle, es geht nicht anders. Dabei wird das Gelände steiler. „Schön in meiner Spur bleiben“, sagt Stefan, der sich in kleinen Zickzack-Spuren den Hang hocharbeitet. Durch die breiten Splitboards haben wir mehr Auftrieb, aber auch mehr Gewicht an den Füßen. Die Luft wird dünner. Immer wieder müssen wir stehenbleiben, durchschnaufen. Unter dem Rucksack haben sich Schweißflecken gebildet, von Kopf und Schultern dampft es.

Stefan nutzt die Pausen, um uns etwas über die Schneekristallarten beizubringen. Liebevoll liest er etwas Schnee auf seine Hand, hält ihn vors Auge, zeigt ihn herum – und pustet ihn wieder fort. Wir lernen viel, über alpi-

ne Gefahren, über Tiere, über die Natur. „Die Bananenschale“, sagt er, „kannst du wegwerfen. Aber mach’ bitte den Aufkleber ab“.

Zügig gibt er jetzt das Tempo vor, wir kämpfen uns durch Spitzkehren. Je härter der Untergrund wird, desto schwieriger bekommt man Druck auf die Kanten – ein Nachteil dieser Bretter. Immer wieder rutschen die Beine weg, Schweißbäche fließen unter der Mütze hervor, tropfen vom Kinn in den Schnee. Jetzt kommt die Qual, auch die Sonne hat sich verabschiedet, es pfeift ein eisiger Wind. „Kein Grund zur Sorge, alles im Griff, nur immer weiter“, sagt Stefan fröhlich und sein Lächeln beruhigt uns.

Wir haben die Sonnenbrillen gegen Skibrillen getauscht, den Abstand zum Vordermann vergrößert. „Das ist sicherer wegen Lawinen“, sagt Stefan. Plötzlich sind es nur noch fünfzig Meter zum Gipfel, ein gusseisernes Kreuz hebt sich von dem grauen Nebelmeer ab. Wir schnallen die Bretter ab. Die Finger spürt man nicht mehr, der Wind zerrt an der Kapuze.

Wir stapfen durch den knietiefen Schnee zum Kreuz, „bloß kein falscher Schritt“, warnt Stefan. Vor uns geht es hunderte Meter senkrecht in die Tiefe, man sieht die Gipfel des Tristkogels, Gamshags, Schusterkogels, ganz hinten den Großglockner. Dort verabschiedet sich die Sonne gerade mit einem schmalen, bunten Band. Wir schießen in dieser unbeschreiblichen Schöne Erinnerungsfotos, tragen uns stolz in das Gipfelbuch ein, beißen zitternd in das Vollkornbrot – mmh, wie muss erst das Weiß-

bier schmecken! Sascha klopft das Eis aus den Scharnieren, steckt die halben Boards zusammen, schiebt die Bindungen über die Bretter, ganz ohne Werkzeug, nur ein Bolzen hält das System zusammen – fertig ist das Freeride-Snowboard.

„Mir nach“, ruft Stefan und grinst, in seinem Bart haben sich kleine Eisklumpen gefangen. Er schwingt hin-ab, links, rechts, hinterlässt eine Spur wie mit dem Füllfederhalter gezogen. Ein letzter Blick über diese beeindruckende Bergwelt. Augen schließen, durchatmen. Dann lassen auch wir uns fallen in dieses Meer von Federn. Fast schwerelos gleiten wir durch den Pulverschnee, vierzig Minuten lang. Kein Lift ist hier, keine Menschenseele. Nur wir, der Berg und das Splitboard an den Füßen. Bis zum Tal.

Viel harte Arbeit für ein kurzes, unbeschreibliches Glücksgefühl. Nein, stimmt nicht ganz: für zwei Glücksgefühle. Denn das Weißbier in der Lindlingalm, das schmeckt jetzt wirklich einzigartig gut.

Weitere Informationen: Anreise: Mit dem Auto nach Saalbach-Hinterglemm, ab Maishofen zirka 18 Kilometer entlang der L111 nach Hinterglemm. Dort durch den Tunnel und vier Kilometer weiter bis nach Lengau. Skiführer: Stefan Baumgartner, baumgartnerstefan@hotmail.com, Tour ab 100 Euro pro Person, Splitboardmiete ab 60 Euro.

Diese Tour: Staffkogel, anspruchsvoll bis schwer, 14 Kilometer, 1071 Meter Aufstieg, fünf Stunden Gesamtdauer. Höchster Punkt: 2115 Meter.

Es ist ein phantastischer Tag, an dem wir uns aufmachen zum Gipfel, die Splitboards gleiten durch den Pulverschnee. Ganz oben, vor der Abfahrt, spüren wir unsere Finger nicht mehr. Trotzdem müssen wir grinsen, immer und überall. Es geht nicht anders, es ist einfach atemberaubend.
Foto: Kleeberger

Finntastisch reisen

Meer Sommer.

Nur noch bis 31.3.2014 buchbar!

Frühbucher-Autopaket: Travemünde-Helsinki v.v. **482€***

z.B. nur für eine einfache Fahrt für 1-4 Pers. in einer AB-Innenkabine, inkl. PKW-Mitnahme

Entdecken Sie den finnischen Sommer mit seinen endlosen Sommertagen, genießen Sie die Ruhe im Ferienhaus am See und Natur pur in den finnischen Wäldern. Mit Finnlines erleben Sie bei der An- und Abreise zusätzlich die Faszination Ostsee mit vielen Annehmlichkeiten, die Sie sonst nur aus Hotels kennen. Finnlines ist Urlaub von Anfang an.

Weitere Infos und Buchung unter Telefon: 0451 1507-443 oder www.finnlines.de/fruehbucher

Finnlines a Grimaldi Group company

Finnlines Deutschland GmbH, Einsiedelstr. 43-45, 23554 Lübeck, Geschäftsführer: Uwe Bakosch

Jetzt am Online-Handyweitwurf teilnehmen und gewinnen unter www.finnlines.de/crazy

Fähren nach: SARDINIEN, KORSIKA, ELBA

www.mobylines.de

MOBY Lines Europe - WIESBADEN
Tel. 0611-14 020 Fax 0611-14 022 44
info@mobylines.de

Die freundlichen Fähren

Bayern

Urlaub m. Hund im Blockhaus! ☎ 0170/2804288, www.ferienhaus-hartwig.de

Franken

Aparthotel Frankenwald ★★★
96349 Steinwiesen - Naturpark Frankenwald
Ostern im Frankenwald
4 x Ü/HP ab € 208 p.P im DZ (17.-21.4.)
Fränk. Tradition entdecken! Viel zu erleben im Naturpark Frankenwald. Komfortable DZ oder Fam.-Zi. (25-50 qm). Hohe Ki.-ermäß., Kids-Club, HP inkl. Getränke, Badeland 30°, Dampfbad, Whirlpool - im Preis enthalten. Geg. geringe Gebühr Sauna, Massage uvm.
Info: ☎ 09262-780 www.aparthotel.de
B. & K. Neubeck GbR, Mühlenwiesen 1-3, 96349 Steinwiesen

Bayerischer Wald

Frühj.: idyll. geleg. Hotel m. eig. Tierhaltg. 7 x HP 215,- € p.P., 4 x HP 125,- www.landhotel-bayerwald.de, ☎ 0 99 29 / 6 44, 94539 Grafing, Anton Achatz, Wühnried 26

Osternest suchen auf Bauernhof, Bay. Wald. Preiswertes, schönes Ferienhs. hat noch Termine frei. ☎ 0 94 66/3 23

ALL INCLUSIVE IM BAYERISCHEN WALD
4 Nächte im Komfort DZ ab 229,- € p. P.
Posthotel Bernried, Renate Eiglmeier
Bayerwaldstraße 13, 94505 Bernried, ☎ 0 99 05/7 40 20, www.posthotel-berried.de

HURTIGRUTEN
Sommer-Spezial

34 HÄFEN – ÜBER 100 FJORDE

JETZT BUCHEN UND BIS ZU 46% SPAREN

12-Tage-Seereise inkl. Flug und Vollpension
Jetzt ab **1.699 €** p.P.
Reisezeitraum: April – Oktober 2014

Buchung im Reisebüro oder (040) 874 083 58
Mo.–Fr. 9–22 Uhr, Sa./So. 10–20 Uhr
www.hurtigruten.de

Niederbayern

Werben bringt Erfolg

Bad Füssing: ruh. 2-Zi.-FeWo, Nähe Therme I, 39,-/Tag ☎ 0 94 31/38 58 30

Ihre Tageszeitung